

Reformprogramm⁵³). Eine Reihe von Gründen, biblische, typologische, moralische, hatte man zur Rechtfertigung der Schweigeregeln bereit. Schwerer als alle diese Gründe wiegt der latreutische Gesichtspunkt. Der Schüler Odo, Johannes von Salerno, bringt die Begriffe Beten und Schweigen enge zusammen. Das Schweigen wirkt das *stare ante filium hominis*. Im anbetenden Stehen des Schweigenden, der zweitrangige Beziehungen hinter sich lassend vor den Menschensohn tritt, sieht man in Altkluny offenkundig die eigentliche Rechtfertigung der Schweigübung⁵⁴). Odo hat diesen Gedanken noch erheblich vertieft. Er pflegte das ganztägige Schweigen, das man zu Zeiten höchster Festtage und Festwochen beobachtete, als „Teilnahme am Schweigen der Ewigkeit“ zu bezeichnen⁵⁵). Wenn man die Traditionsgrundlage dieser Deutung aufzeigen will, muß man weit zurückgehen. *Silentium aeternum* war für die Gnosis wie auch für Ignatius von Antiochien der Schoß der Gottheit selbst, aus deren ewigem Schweigen der Logos hervorgeht⁵⁶). In der Apokalypse führt das Öffnen des siebenten Siegels den Endzustand herbei. Es entsteht das große Schweigen, in dem alle Wesen vor dem Menschensohn stehen (Apoc. 8, 1 ff.). Welcher der beiden Traditionslinien Odo folgt, soll hier nicht entschieden werden. Seine Deutung des asketischen Schweigens steht auf jeden Fall unter dem Gedanken der eschatologischen Präsenz, d. h., der Schweigende wird noch vor Voll-

⁵³) Das zeigt schon der Widerstand gegen diesen Programmpunkt in der Odozeit, vgl. Johannes von Salerno 2, 23 mit 2, 12, Migne PL. 133, 74 a mit 63 b.

⁵⁴) Johannes von Salerno 2, 10—13, Migne PL. 133, 66 b—69 a; Betonung des latreutischen Gesichtspunktes in 2, 13 a. a. O. 68 c, ferner in Vita Geraldi 2, 15 BC 94.

⁵⁵) Die von B. Albers (Consuetudines monasticae 2, 1905, 22) herausgegebenen Bräuche von Altkluny bezeugen die von Johannes von Salerno 1, 32, Migne PL. 133, 57 a, gebotene Nachricht. Zum Ganzen siehe K. Hallinger, Gorze-Kluny 2, 872 f. Anm. 10 und 925—33. — Keine Kenntnis der Bräuche Klunys und ihrer Überlieferung verraten die Ausführungen von G. Brugnoli, La biblioteca dell'abbazia di Farfa, Benedictina 5 (1951) 10 ff. Die Bücherliste der Cons. Farfenses gehört nach Kluny. Vgl. A. Wilmart, Rev. Mab. 11 (1921) 89—124.

⁵⁶) I. Cechetti, Tibi silentium laus, Misc. Mohlberg 2 (1949) 521—70, bes. 522 ff., mit Darlegungen über das gnostische, biblische, christologische, asketische, mystische und liturgische Schweigen; die Behandlung des monastischen Schweigens fehlt. — Odo kannte Gregors d. Gr. Moralia 30, 16 n. 53, Migne PL. 76, 533 b, wo über das apokalyptische Schweigen gehandelt wird. Eine unmittelbare Berührung Odos mit Ignatius von Antiochien erscheint weniger naheliegend.